

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 9

Artikel: Zur Diskussion um die POCH-Initiative 62/60 : Gleichberechtigung auf Kosten der Frauen?
Autor: Witsch-Ensner, Käti
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleichberechtigung auf

Kosten der Frauen ?

Motto: Schaut, liebe Männer, wir meinen es ja so ernst mit der Gleichberechtigung und sind euch so dankbar, dass ihr dem Verfassungsartikel zugestimmt habt. Darum tun wir nun auch den ersten Schritt und legen unser beinahe einziges Recht, das uns von Gesetzes wegen zuerkannt ist, auf den Opferaltar der Gleichberechtigung: wir verzichten auf unser früheres AHV-Alter!

Zu diesem Schluss könnte man beinahe kommen, wenn man den Artikel von Brigitte Pfiffner zur AHV-Alter-Initiative der POCH liest, in dem kunterbunt Argumente aus den verschiedensten Bereichen durcheinander purzeln: sachliche, feministische, juristische, allgemein – und parteipolitische.

Ich möchte hier in erster Linie auf den einen Punkt eingehen, der für uns Frauen – und auch die Frauenbewegung – von grossem Interesse ist. Die Frage nämlich, ob wir tatsächlich heute noch ein niedrigeres Rentenalter für Frauen fordern können.

DER KLEINE UNTERSCHIED: 60/62

Dieser kleine Unterschied wurde in der POCH ausführlich und auch leidenschaftlich diskutiert. Die Fronten sind allerdings nicht zwischen Genossinnen und Genossen verlaufen, wie Brigitte das in einer oberflächlichen und erst noch sachlich falschen Argumentation glaubhaft machen will. Die Frauenkommission hat sogar explizit darauf verzichtet, zu einem Sektionsantrag für gleiche Rentenalter Stellung zu nehmen. Dies, weil wir nach längerer Diskussion feststellen mussten, dass sich – gerade auch vom feministischen Standpunkt aus – positive und negative Argumente für oder gegen den Unterschied anbringen lassen, mit gleich viel Berechtigung.

Für die heutige Formulierung der Initiative haben schliesslich folgende Überlegungen den Ausschlag gegeben:

1. Mit einer Initiative 62/62 (als Kompromiss evtl. 61/61) gewinnen die Frauen nichts oder zu wenig, da für sie ja heute schon das AHV-Alter 62 gilt.
2. Die Frauen müssten mit ihren Beiträgen das frühere AHV-Alter der Männer mitfinanzieren, ohne selbst etwas davon zu haben. Eine Initiative, die den Frauen nichts bringt und sie sogar noch etwas kostet, wollten wir allerdings nicht machen.

3. Gleiches Rentenalter heute wäre eine Ohrfeige für die Masse der berufstätigen Frauen und Mütter. Ihre Doppelbelastung resp. die ihr zugrundeliegende gesellschaftliche, soziale und persönliche Diskriminierung der Frau, ist nicht via Verfassungsartikel ausgeschaltet worden.
4. Der Kampf für eine echte Gleichberechtigung wird noch Jahre, wenn nicht Jahrzehnte dauern, auch wenn er jetzt eine verfassungsrechtliche Grundlage hat. Auf der "Liste der Gleichberechtigung" sind noch unzählige Posten abzuhäkeln (z.B. gleicher Lohn für gleiche Arbeit). Wäre es da nicht ein Witz, wenn wir als erstes ausgerechnet mit der Aufgabe des beinahe einzigen Rechts beginnen würden, das wir haben?

Anfügen muss ich noch, dass niemand in der POCH etwas gegen gleiche Rentenalter hat – zu einem späteren Zeitpunkt und auf einer tieferen Ebene. Entsprechend erteilt ja die Initiative dem Gesetzgeber die Kompetenz, das Männeralter dem der Frauen anzugleichen. Die Erfahrung mit unserer ersten Initiative (60/58) hat jedoch gezeigt, dass der Schritt zum AHV-Alter 60 in der Schweiz noch zu gross ist. Die neue Initiative, und mit ihr das Problem der gleichen Rentenalter sind wir unter diesem Aspekt angegangen.

WUNSCHTRÄUME

In einer Beziehung muss ich Brigitte recht geben: der Kampf um die Besserstellung der Frau in der AHV geht weiter, auch für uns. Leider haben die Forderungen zur Besserstellung der Frau in der AHV, ebenso wenig wie Flexibilität, Besitzstandsgarantie oder die Abschaffung der Ehepaarrente aus juristischen Gründen keinen Platz in einer Initiative zur Senkung des AHV-Alters (Einheit der Materie). Die Übergangsbestimmungen regeln jedoch die Anpassung, falls in diesen Bereichen

eine Gesetzesänderung eintreffen sollte. Es wäre zwar schön, wenn wir all diese Punkte in eine einzige Initiative packen könnten, doch entspricht das lediglich einem Wunschtraum. Ebenso wie der Traum von der grossen politischen Einheit bei jeder Initiative oder Aktion, die leider nur in Ausnahmefällen möglich wird (die MSV ist eine solche Ausnahme). Dass die SP mit der POCH keine Initiativen macht (vgl. auch StGB-Referendum) dürfte Brigitte bekannt sein. Ebenso, dass wir der PdA und PSA eine gemeinsame Lancierung vorgeschlagen haben, die sie jedoch aus verschiedenen Gründen ablehnten.

ANGRIFF AUF DAS PENSIONSALTER UND MANIPULATION DER GLEICHBERECHTIGUNG

Das Pensionsalter, die AHV und mit ihr auch andere Sozialwerke sind heute zur Zielscheibe der Reaktion geworden, die auf ihre Kosten das Finanzdebakel lösen möchte, um die Profite nicht antasten zu müssen. Für uns kann das jedoch niemals heissen, dass wir auf weitergehende Forderungen verzichten. Den Fortschritt vergessen, damit das Bestehende gesichert bleibt, das war schon immer die Parole des Unternehmertums und der mit ihm verbundenen politischen Kreise. Sie hat noch nie Verbesserungen gebracht, auch nicht den Frauen. Unsere Parole, und ich hoffe auch die der Frauenbewegung, kann es nicht sein.

Heute ist klar, dass wir Frauen uns nicht darauf vorbereiten müssen, unsere "Glaubwürdigkeit" mit dem Verzicht auf früheres Pensionsalter unter Beweis zu stellen, sondern darauf, wie wir verhindern, dass unter dem Schlagwort "Gleichberechtigung" reaktionäre Kreise die Erhöhung des AHV-Alters der Frauen durchsetzen. In das gleiche Horn blasen ja auch die Befürworter des obligatorischen Militärdienstes für Frauen. Gegen diese Manipulation der Gleichberechtigung müssen wir uns wehren. Die Angst, unglaublich zu werden, ist dabei wirklich fehl am Platz.

NOCH EINE PERSÖNLICHE BEMERKUNG...

Die verschiedenen Versuche der Privatwirtschaft, das Rentenalter zu erhöhen (Coop, Ciba-Geigy, Nestle usw.), Umfragen in den Gewerkschaften und auch die 20'000 Unterschriften, die wir in nur einem Monat für die AHV-Alter-Initiative gesammelt haben, machen deutlich, dass das Problem "Pensionsalter" hochaktuell ist und eine gründliche Diskussion verdient. Um so enttäuschender ist es, wenn, wie im Artikel von Brigitte, richtige, halb wahre und falsche Informationen und Argumente in einen Topf geworfen und zu einer demagogischen Suppe gerührt werden. Nur um zu beweisen, dass die POCH wieder einmal alles vermässelt hat und die POCH-Frauen halt immer noch von ihren Genossen patriarchalisch missbraucht werden. Das Thema wäre eigentlich eine seriösere Behandlung wert.

Käti Witschi-Ensner
Frauenkommission der POCH